



Das Medarder Fenster zur Welt

Firmenporträt Fassadenspezialist IGM holt jährlich drei bis vier Millionenaufträge an den Glan

Im Konferenzraum der Firma IGM in Medard fallen die großen Fenster sofort auf. Michael Groß lässt seinen Blick schweifen und verweist auf die prachtvolle Aussicht in Richtung Lauterecken. Er nutzt den Saal gern, um seinen Gästen das Firmenprofil zu verdeutlichen. Denn in eben diesem Bereich – Fenster und Fassaden, die so einen beeindruckenden Ausblick überhaupt erst ermöglichen – ist das Unternehmen in dem kleinen Ort an der Grenze zum Kreis Bad Kreuznach seit Jahren tätig. Es hat sich deutschlandweit einen Namen gemacht und zieht pro Jahr drei bis vier Großaufträge in Millionenhöhe an den Glan, in die Nähe von Meisenheim.

Dabei treffen sich die Geschäftspartner zu Beginn immer erst in Medard. Groß hat hier schon einige Gäste empfangen. Kunden, die später mit IGM zusammenarbeiten haben. Die schöne Aussicht hat da nicht geschadet. Und der Firmenstandort in Medard erst recht nicht. Oft führt Groß seine Geschäftspartner von dort aus in den Kreis Bad Kreuznach aus, um an schönen Ecken über das Geschäftliche zu sprechen, etwa bei

BollAnts im Park in Bad Sobernheim. „Viele gute Ideen sind bei einer guten Flasche Wein entstanden“, sagt der Geschäftsführer und schmunzelt.

Mitarbeiterzahl seit 2007 stabil

Die Buchstaben im Namen der Firma – IGM – stehen also nicht für die gleichlautende Gewerkschaft, sondern für einen Großbetrieb, der sich seit der Gründung im Jahr 1999 auf die Außenbearbeitung größerer Immobilien spezialisiert hat. Groß hatte seinerzeit die Idee, spezielle Techniken zum Bau von Fenstern und Fassaden zu etablieren. Gemeinsam mit seinem Partner Gunter Mohr entwickelte er eine Fertigungslinie, die in Sachen Produktivität und Technisierung auf neue Standards setzte. Spätestens ab dem Jahr 2002 mit der Einführung einer speziellen Profilbearbeitungslinie entwickelte sich die Firma somit auf dem Gebiet der Fassaden- und Fensterverarbeitung im großen Stil zu einem gesunden Mittelständler mit etwa 80 Mitarbeitern, wobei die Größe seit 2007 stabil ist und personenmäßig kaum

noch Veränderungen zu verzeichnen waren.

Groß und Mohr sind Freunde. Und ein eingespieltes Duo. Auch deshalb konnte die Firma derart schnell und stabil wachsen, wenngleich schon zum Start vor 18 Jahren sofort 20 Mitarbeiter in Medard angestellt waren, der unternehmerische Weg somit vorgezeichnet war. Aus einem kleinen Arbeitsgebäude sind mittlerweile zwei Werke geworden, ein drittes ist geplant, die Arbeiten daran könnten im kommenden Jahr beginnen. Während Mohr für die Fertigungsprozesse und die Umsetzung der Technik verantwortlich ist, entwickelt Groß Ideen und prüft deren Machbarkeit und Umsetzung. Und das

kleine Medard mit seinen knapp 500 Einwohnern ist für die beiden, ist für die IGM-Welt ideal. „In einem Ballungsgebiet hätten wir nie so schnell wachsen können wie hier in Medard“, sagt Groß, der noch einige Erweiterungspläne wie den Bau eines 32-Meter-Turms zum Testen neuer Fenster- und Fassadenkonstruktionen im Hinterkopf hat. Er selbst stammt aus Medard, ist dort eng verwurzelt, sponsert etwa den heimischen Fußballverein SV Medard, auch wenn er seit fünf Jahren kein Spiel mehr besucht hat: „Ich habe dafür leider keine Zeit, an 35, 36 Wochenenden im Jahr habe ich noch berufliche Termine, etwa auf Messen.“

Im Endeffekt dreht sich bei den Fassaden- und Fensterverkleidungen des IGM-Unternehmens alles um einzelne Elemente, die die Firma herstellt und die am Ende das große Ganze ergeben. „Nach oben ist da keine Grenze gesetzt“, erläutert Groß. 3500 Elemente wer-

den für die Großprojekte der Firma zuweilen benötigt. „Das sind flächenmäßig zusammengenommen drei bis vier Sportplätze“, erzählt Groß. Bei etwa 100 Tagen Fertigungszeit für derart viele Elemente und insgesamt 220 Arbeitstagen im Jahr wird deutlich, dass drei bis vier größere Projekte eine jährliche Maximalauslastung pro Jahr bedeuten.

Viele Mitbewerber pro Auftrag

Auf dem Markt muss sich IGM stets gegen sechs bis acht Mitbewerber durchsetzen, um einen größeren Auftrag an Land zu ziehen. Der Trend geht dabei in Richtung Wirtschaft. An öffentlichen Ausschreibungen beteiligt sich die Firma mittlerweile seltener, wenngleich sie in der Vergangenheit auch schon einige Hochschulen mit aufgebaut hat, so etwa die Fachhochschulen in Mainz und Trier oder die Universität in Karlsruhe.

IGM hat für Bosch in Stuttgart, das Riem-Hotel in München und den Verband der Chemischen Industrie in Frankfurt die Fenster und Fassaden geliefert. Die IHK in Saarbrücken ist einer der nächsten Großkunden. Dabei profitiert IGM davon, dass es die komplette Sicherheitspalette bedient. Und dass es vermehrt auf umweltschonende Fassadenverkleidungen setzt. „Eine unserer Ideen ist, dass wir eine Fassade entwickeln wollen, aus der man Wasser gewinnen kann“, verrät Groß. Eine Idee, die möglicherweise bei einem guten Glas Wein entstanden ist. Christoph Erbeling

Ein Video des Unternehmens und weitere Informationen zur Firma IGM in Medard finden Sie mithilfe unserer App **RZplus**.



Am Ausgang der 500 Einwohner zählenden Glangemeinde Medard hat sich die Firma IGM ein kleines Reich aufgebaut, das mittlerweile zwei Werke umfasst (Luftaufnahme oben). Chef ist seit 1999 Michael Groß, dessen Unternehmen stabil 80 Mitarbeiter beschäftigt und zudem ausbildet, sich flächentechnisch aber weiter vergrößern wird: Der Bau eines dritten Werks ist geplant. Fotos: IGM (3), Christoph Erbeling



Die Fenster des Riem-Hotels in München sind von IGM.

Auftragsbücher sind gut gefüllt

Handwerk Tischlerinnung sucht Nachwuchs – Ausbildungsmesse erst im Frühjahr

Bad Kreuznach. Tischler gelten als das Aushängeschild fürs Handwerk schlechthin. Denn mit ihren Gesellen- und Meisterstücken werden handwerkliches Können und Kreativität sichtbar. Nicht zuletzt deshalb übt die Ausstellung der Gesellenstücke jedes Jahr auch in Bad Kreuznach große Zugkraft auf den beruflichen Nachwuchs aus.

„Das ist Handwerk zum Anfassen“, freut sich Obermeister Martin Neumann von der Tischlerinnung des Kreises Bad Kreuznach auf die nächste Schau in der Berufsbildenden Schule Bad Kreuznach. Die große Handwerksfamilie an der Nahe und im Hunsrück wächst zusammen: Obwohl die Tischler und Schreiner in den Kreisen Bad Kreuznach, Birkenfeld und im Hunsrück nach wie vor in eigenen

Innungen organisiert sind, trafen sie sich zur gemeinsamen Jahresversammlung im künftigen Haus des Handwerks in Bad Kreuznach. „Wir haben überall die gleichen Probleme, müssen in jeder Region ähnliche Herausforderungen meistern“, beschreibt Obermeister Neumann den starken Zusammenhalt der Innungsbetriebe. „Schon der Erfahrungsaustausch und gemeinsame Veranstaltungen bringen uns voran“, sagt er.

Die Auftragsbücher der Schreiner und Tischler in allen drei Innungsbezirken sind voll, die Handwerker gut ausgelastet. Insgesamt bilden die 123 Betriebe in allen drei Innungen zurzeit 107 Lehrlinge zu Tischlern und Schreiner aus. Im Kreis Kreuznach sind in den 61 Innungsbetrieben derzeit

40 junge Leute in der Tischlerausbildung. „Es könnten aber noch mehr sein“, beschreibt Kreishandwerksmeister Peter Mumbauer die Suche nach Berufsnachwuchs.

Gerade das Schreinerhandwerk sei Anziehungspunkt auf den Ausbildungsmessen in Idar-Oberstein, Simmern und Bad Kreuznach. Innungsbetriebe zeigen dort an eigenen Werkbänken ihr Handwerk zum Anfassen, Ausprobieren und Mitmachen. Allerdings, bedauert Mumbauer, müsse die Ausbildungsmesse, die jedes Jahr im September Hunderte von jungen Besuchern mit ihren Eltern ins Berufsbildungszentrum der Kammer zieht, ins Frühjahr 2018 verschoben werden. Denn im September laufe der Umbau zum neuen Haus des Handwerks auf vollen Touren.



Bei der Jahresversammlung wählten die Mitglieder der Tischlerinnung des Kreises Bad Kreuznach einen neuen Vorstand. Dem wiedergewählten Obermeister Martin Neumann stehen Johannes Domann als stellvertretender Obermeister und Walter Kielburger als Lehrlingswart zur Seite. Beisitzer sind Manfred Emrich, Heino Emrich, Christian Lüttger und Gregor Lucas. Kassenprüfer sind Claus Dieter Kaul und Günter Bischof, Stellvertreter ist Georg Becker. Kreishandwerksmeister Alfred Wenz (links) und Geschäftsführer Gerhard Schlaw (2. von rechts) von der Kreishandwerkerschaft RheinNahe-Hunsrück gratulierten. Foto: Tischlerinnung

„Wir verbinden im nächsten Frühjahr die Handwerksmesse mit einem Tag der offenen Tür für alle“, verspricht er. Synergieeffekte verspricht sich Geschäftsführer Her-

mann Hubing von einer Fusion der Landesinnungsverbände Rheinland-Pfalz und Hessen. „Die Beratungsleistungen für die Betriebe werden deutlich verbessert.“

Schmidt im Europaausschuss

Raumausstatter Vertreter für deutsches Handwerk

Kreis Bad Kreuznach. Helmut Schmidt, Raumausstattermeister aus Pfaffen-Schwabenheim, macht jetzt Handwerkspolitik auf großer Bühne. Mitte Mai wurde Schmidt in seiner Funktion als Vizepräsident des Bundesverbandes der Raumausstatter und Sattler (ZVR) in Berlin beim Zentralverband des deutschen Handwerks (ZdH) in den ZdH-Europaausschuss berufen. Schmidt kämpft seit der Handwerksnovellierung 2004 für die Handwerksberufe, hat somit eine breitere Plattform für sein Anliegen. In Brüssel vertritt er das gesamte deutsche Handwerk. Er ist überzeugt, dass er mit ZdH-Präsident Wollseifer und seinen Ausschusskollegen etwas bewegen kann.